

Spermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

... Pflicht, der löbl. Versicherungsgesellschaft den innigsten Dank abzusagen. weil Löblichdieselbe in diesem Falle, indem sie die Zahlung leistete, auch die bei dieser Gesellschaft überschritten war, ohne daß die Tag später ein plötzlicher Schlag...

... verdient aber in weitem Kreise, daß „Der Anker“ in Wien, der vorzügliche Familienvater verleihe, noch in vollster Ueberzeugung...

1868.

Agnes Kulcsár.

am 17. März 1868.

Abonnements-Bureau	190.50
Abonnements-Bureau	116.50
Abonnements-Bureau	114.50
Abonnements-Bureau	5.54

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Ersteinst
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
für das ganze Jahr 10 fl., ein
Monat 1 fl.

Postverendung:
Im Inland:
vierteljährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. österr. Währ.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redaction:
Th. Steinhaufen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchbändler; in Szász-Nagy bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 68. Hermannstadt, Donnerstag am 19. März 1868.

Telegramm

der
„Spermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 18. März. „Szászadunt“ meldet: Se. Majestät der König hat das Gloriat der ungarischen Bischöfe mit dem Bedenken zurückgewiesen, daß dasselbe vor den Reichstag gehört.

Die für heute bestimmte Urtheilsvollstreckung gegen Wörsner unterbleibt, wegen lebensgefährlicher Krankheit desselben.

„Der 15. März.“

Unter dieser Ueberschrift bringt „Szászadunt“ folgenden schwungvollen Artikel:

Die Personification abstrakter Begriffe gehört zu den Eigenthümlichkeiten der Menschheit. In der Religion wie in der Geschichte schenkt das Volk die größeren Momente an die Namen Einzelner, an einzelne Tage zu knüpfen.

Ein solcher Tag ist für uns der 15. März. Die Tradition der Geschichte hat diesen Tag zum Repräsentanten unserer Revolution gemacht. Dieser Tag ist die Personification vom Jahre 1848, die Personification der neubelebenden Revolution. An diesem Tag drang das erste Mal der mächtige Geist der neuen Zeiten in die Masse des Volkes und diese Bewegung machte diesen Tag ewig denkwürdig.

Der 15. März — er ist der Sterbetag des alten Ungarn und der Geburtsstag des neuen Ungarn. An diesem Tage erscholl, wie eine göttliche Offenbarung die Stimme des Volkes, um in Trümmern zu legen eine veraltete, lüdenhafte, mit den Fesseln des Feudalismus nothdürftig zusammengewürfelte Konstitution, die nicht einmal mehr als Leichentuch für die lebende Vergangenheit erhalten konnte, und die moralische Verfassung brach zusammen, unter ihrem Trümmern die Sünden von Jahrhunderten begräbend.

Aber die Stimme Gottes ist nicht der Ruf des Todes, und der verheerenden Arm der Ideen war nicht das Flammenschwert des Verzweckens — er erstörte, um zu schaffen, er vernichtete, um neues Leben herbeizurufen. Und aus den Trümmern erstand gleich dem Phönix eine neue Verfassung mit dem Talisman der Lebensfähigkeit im Wesen, mit dem dreifachen Lösungsworte der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf ihrer Fahne! Und die drei Worte waren keine leeren Worte. Sie waren eine Idee, die begeisterte, eine Ueberzeugung die die Seele nährt, und Kraft gibt in den Körper, und diese Ideen hielten ihren siegreichen Einzug in den Geist des Volkes.

Und dieser Siegeszug war der Leichenzug des mittelalterlichen Ungarn; im Geiste des Volkes lebte schon das verjüngte Vaterland, es wachte daher auch in Wirklichkeit existiren, und die 1848er Gehege gaben ihm das Leben. So kam die Zeit, da unser schönes Vaterland, in welchem das Volk, in welchem das Individuum, der Boden und die Presse geworden, das schwere Joch alterthümlicher Traditionen abschüttelte und einem raschen Aufschwunge hätte entgegen gehen können, um der Welt als Beispiel zu dienen, was ein Volk vermag, das sich selber adert. Die Wege, die das Neugeborene aufnahm, umstand eine Nation, und Millionen mühten sich ab, um Gottes Segen dafür zu erlösen.

Aber das Geschick wollte es anders.

Es entstand ein Sturm, der über das im Gufalten begriffene Vaterland dahinströhte. Ein Gewitter, das nicht erfrischt, sondern tödtet. Und als der Sturm vorüber war, da lag die Wiege zerbrochen, die unser „Miles“ in sich barg, bedeckt mit einem dichten schwarzen Schleier. War es das Todtentuch, das keine Hand mehr aufhebt? Wir standen mit wunden Herzen dabei, sein Boot kam auf unsere Lippen, unser ganzes Wesen

war im Schmerz aufgelöst, und wenn wir einander ansahen: so laßen wir in unseren thränenleeren Augen: Ist es gestorben, oder schläft es nur?

Nach langen, qualvollen Zweifeln gab die Zeit darauf die Antwort. Es war nicht gestorben, oder wenn es gestorben war, so erstand es wieder auf.

Wir kennen die Stimme, die da sagt, es sei nicht auferstanden, sondern neuerdings begraben worden. Höret nicht auf das Krächzen dieser Todenvögel. Sehet an das erste Produkt der freien Presse, die 12 Punkte, in welchen am 15. März 1848 die Pesther Jugend die Wünsche der Nation zusammengefaßt — mit Ausnahme von 1—2 sind diese Punkte aus frommen Wünschen Wirklichkeit geworden. Der größte Theil jener Wünsche ist in Erfüllung gegangen — das Vaterland ist auferstanden. Es ist wohl wahr, daß die Auferstehung noch nicht das Leben sichere, daß wir uns mit dem bloßen Leben nicht begnügen können, sondern es auch zu erhalten trachten müssen; es ist wohl wahr, daß noch viel dazu fehlt, damit das Vaterland mit Ehren seinen Platz einnehmen könne unter den Völkern, aber es ist auch wahr, daß dieses fortan zumeist von uns selber abhängt, denn nun liegt unser Schicksal in unseren Händen. Unter solchen Umständen zu verzagen, ist mehr als Kleinmuth — es ist geradezu Feigheit!

Bericht des k. ungar. Ministers für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten.

(Fortsetzung.)

Nach diesen Prämissen dürfte es am Orte sein, das Ergebnis der auf Aeraalforderungen bisher bewerkstelligten Regulierungsarbeiten in Kürze ersichtlich zu machen.

a) Bei der Donau sind in dem Zeitraum von 1850—1867 nur zwei erheblichere Regulierungsarbeiten effectuirt worden, nämlich der sogenannte Bogosloer Durchstich in der Tebnar Gegend und der „Geszegvágyás“ benannte Durchstich bei Bekán.

Die übrigen Donauregulierungsarbeiten beschränken sich auf den Uferschutz zur Verhinderung der Strombett-Entartung, oder auf die Abperrung einzelner Nebenarme, und obwohl die ausnehmend lokale Wichtigkeit derselben nicht in Zweifel zu ziehen, so können sie doch vom allgemeinen Regulierungsgegenstande nicht in Betracht kommen, weil es sich im Voraus nicht bestimmen läßt, inwieweit sie dem allgemeinen Regulierungsrahmen sich werden einfügen lassen.

b) Die Dbeiß, deren Stromlauf dem Plane gemäß durch 101 Durchstiche um beiläufig die Hälfte seiner Länge verkürzt werden sollte, wurde zum Theil schon vor dem Jahr 1848 der Regulierung unterzogen, und wurden bis zum Jahre 1850 insgesammt 9 Durchstiche in einer Länge von 11,690 Kurrentlastern in Arbeit genommen.

Nachdem am 16. Juli 1850 erloschen allerh. Entschliegung das durch die Ungunst der Zeiten in's Stocken gerathene Dbeißregulierungsunternehmen wieder ins Leben rief, und sowohl die Bestreitung der für die Flussbettkorrektur erforderlichen Kosten als auch die Befolgung des Centraldirections- und des technischen Personals dem Staatschatze übertragen wurde, kamen auch die Durchsticharbeiten mit erneuter Kraft in Gang, und wurden bis zum Ende des Jahres 1860 schon 65 Durchstiche ausgeführt, durch welche der Lauf der Dbeiß um 63,640 Klafter oder 16 Meilen abgekürzt wurde.

Seitdem wurden insbesondere im Jahre 1864 auch die übrigen Durchstiche, mit Ausnahme eines einzigen, in Arbeit genommen. Behufs Förderung ihrer Ausbildung sind jedoch noch verschiedene Arbeiten im Rückstand, von denen später die Rede sein wird.

c) Die Regulierungsarbeiten und Stromausflüsse der Drau stand im Sinne der bisher in Kraft gestandenen Normen den Behörden des rechten

Ufers zu, und Kreaiten erhielt auch zu diesem Zwecke jährlich einen bestimmten, jedoch geringen Beitrag, es geschahen hier sowohl vor dem Jahre 1848 als auch in späteren Zeiten erheblichere Durchsticharbeiten, welche theils aus dem erhöhten Salzpreise, theils aber mit der öffentlichen Arbeitskraft effectuirt wurden. Wie aus den Verhandlungsakten zu ersehen ist, hat das in den letzten Zeiten bestandene Landesgubernium jede Gelegenheit benützt, um zu erwirken, daß auch auf diesem Flusse die Regulierung auf Kosten des Aeraas bewerkstelligt werde, seine diesfalls gemachten zahlreichen Eingaben hatten jedoch nur die Entsendung eines k. Kommissärs zur Folge.

Außer diesen wurden

d) nur noch auf dem ungarländischen Theile der Maros einige Regulierungsarbeiten vorgenommen, welche aus mehreren Durchstichen bestehen, zu den Kosten derselben trug der Staat nichts bei, da mit Ausnahme des sogenannten Karácsonyi-Durchstiches zwischen Magyar- und Szerb-Graus, welcher mit dem Gelde einer Gesellschaftsanleihe effectuirt wurde, sämtliche Durchstiche mit der öffentlichen Arbeitskraft der Ufergemeinden zu Stande gebracht wurden.

Nachdem also das Aeraas auf die Schiffbarmachung unserer Flüsse so wenig Sorgfalt verwendete, wird die eigenthümliche Erscheinung in der That nicht beizurechnen können, daß unsere Wasserstraßen in der jüngsten Zeit sich nicht nur nicht vermehrt haben, sondern daß auch die vorhandenen zum Theil in Verfall geriethen, in Folge dessen die Dampfschiffahrt den Kurs ihrer Dampfer sowohl auf der Dbeiß als auf der Drau bedeutend verkürzte, auf der Maros aber gänzlich einstellte.

Eine andere Ursache des beklagenswerthen Darniederliegens unserer Wasserkommunikation liegt darin, daß wir noch keine Geleise haben, welche ein sicheres Mittel für die rasche Hinwegräumung der zahllosen Schiffahrts-hindernisse an die Hand geben würden.

Es finden sich zwar in unseren Gesetzbüchern zerstreut einzelne Bestimmungen, welche die Reinhaltung der Flüsse und die Hinwegräumung der Schiffahrts-hindernisse bezwecken; so verordnet zum Beispiel der Gesetzartikel XIV vom Jahre 1751 ausdrücklich, daß die nicht fortgeführten Mühlendämme entfernt und die Strombette von den hineinfallenden Baumstümpfen gereinigt werden sollen; nicht minder sind nach den siebenbürgischen Approb. Constit. P. V. Ed. IV, die in der Szamos und Maros befindlichen Dämme, insofern sie den Salztransport behindern, nach den Anordnungen des entsendeten Kommissärs zu korrigiren. Alle diese allgemeinen Bestimmungen jedoch sind einerseits lange nicht genügend, andererseits können sie ohne präcise Abgrenzung des Vollzugs-Verfahrens nicht zum Ziele führen.

Durchdrungen von der Wichtigkeit der Schiffahrtsangelegenheit wurden daher einzelne Fachmänner beauftragt, nach eingehendem Studium der gesetzlichen Einrichtung anderer zivilisirten Nationen nicht nur ein Schiffahrtsgesetz und eine Schiffahrtsbetriebsordnung, sondern auch als Ergänzung derselben noch mehrere andere Gesetzesentwürfe verhandelter Natur zu entwerfen.

Wenn wir übrigens die vorhandenen Uebelstände von Grund aus heilen wollen, so werden wir uns hauptsächlich mit jenen Schiffahrts-hindernissen bekannt machen müssen, deren Beseitigung mit materiellen Opfern verbunden ist.

In erster Linie werden jene Regulierungsarbeiten aufzuführen sein, deren die Hauptader unseres Handelsverkehrs, nämlich die Donau unumgänglich bedarf.

Vor Detailirung desjenigen, was zu geschehen hat, ist es jedoch nöthig, die Beweggründe darzulegen, welche es als dringlich erscheinen lassen, die Hindernisse der Donauschiffahrt vor allem Anderen und in möglich vollständigster Weise hinwegzuräumen, in welcher Hinsicht schon allein die Erkenntniß genügen könnte, daß die Donau der mächtigste materielle

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaufen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Werbungsstellen in dieser
Anzeigen-Spalte 22, n. Haas-
enstein & Vogler; für An-
zeigen in Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einsetzen
einer einseitigen Wer-
bungsbillete kostet 7 fr., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 6. W. ercl. der Stem-
pelgebühren 4 30 fr.
Eigentümer u. Verleger:
Th. Steinhaufen.

Feuilleton.

Manon Baubernier.

Novelle
von
A. E. Brachvogel.
(Fortsetzung.)

Während Etienne dem Offizier bescheiden einen Stuhl bot, den Charbonnier mit Manon, um sie einigermaßen für ihr plötzliches Erscheinen im Königsschloße auszuküßten. Zum Abschied küßte sie die Hand auf die Stirn und sagte bewegt: „Gott gebe Dir Glück. Sprich mir ganz dreist, wie ein Mensch von gutem Gewissen soll, das wird Dir die rechten Worte in den Mund legen.“ Manon und Etienne nahmen mit dem Offizier darauf im Wagen Platz, welcher sofort seinen Weg nach der Residenz nahm.

Es ist dasselbe, unter dem Namen des Litzenzimmers bekannte Bou-
loir im Oeil de boeuf, dessen Spiegelfenster nach dem großen Parke und
den Wasserfontänen gehen, in welchem einst die allmächtige Marquise de
Pompador ihre festesten Känle gesponnen, ihren letzten Seufzer aus-
gesprochen hatte, in dem jetzt Gräfin du Barri, Etienne's Brief noch
in der Hand, auf und ab geht. Sie ist in dem ferneren Theile, stufenlos
Gemeinde allein, nur Jamor, ihr Leibmohr, ist im Vorzimmer, um jeden
Augenblick der Glocke seiner Gebieterin zu gehören. Vor einer Stunde
sah sie von ihrem Gute Louveciennne bei Marly herein gekommen
und hat Charbonnier's Billet auf ihrem Tische gefunden.

Beide Frauen, die nach einander den königlichen Raum von Frank-
reich beherrschten, deren sittenlose Wirkthätigkeit alle physischen wie moralischen
Lebensbedingungen der Nation verpestet hatten, daß eine blutige

Kriß mit jedem Tage näher rückte, waren einander innerlich wie äußerlich
durchaus unähnlich. Gräfin du Barri, noch nicht über 23 Jahre,
mit ihren muntern dunklen Augen, schwarzem Haar, dem ausgefallenen
Lachen ihrer vollen Lippen und einer Ungezogenheit in Sprache und
Bewegung, welche fast schreckhaft genannt werden konnte, hatte Nichts mit
der blonden, schlanken Aphroditegestalt, der vollendeten Noblesse und spi-
rituellen Feinheit einer Pompadour gemein, welcher die Natur eine
so große geistige Ueberlegenheit über den König verliehen hatte. Gräfin
du Barri war die verkörperte Göttin der Sinnlichkeit, nichts kennend,
als Genuß und Reichthum, deren Bildung noch immer die dunkle Meta-
morphose verrieth, welche sie bis zu ihrer Erhebung durchlaufen hatte.
Sie war leichtsinnig bis zur Tollheit und gedankenlos gutherzig, ohne ir-
gend welche ernsteren, edleren Gesühle. Barg sie deren in ihrem Herzen
wirklich, dann waren sie ihr wie ihrer Umgebung gewiß noch ganz unbe-
kann.

„Das ist eine saubere Geschichte, mit dies dumme Ding auf den
Hals zu laden!“ sprach sie ängstlich vor sich hin. „Noch hübscher, wenn's
ihr gar einfiele, mir ähnlich zu sehen! Wir Bauberniers haben Alle
den selben Familienzug! Wenn der Dragoner nicht reinen Mund hält,
wird morgen ganz Versailles von meiner Nichte reden und alle pariser
Blätter treten die schöne Neugierigkeit breit! — Bin ich so weit gekommen,
daß ich endlich glauben darf, für immer Ruhe zu haben, geborgen zu
sein, und kann doch meine eigne Familie, — meine Vergangenheit nicht
los werden?! — Ganz laufen lassen kann man sie nur nicht, und
hier behalten? Nein, nein! Denn wehe mir, wenn sie hübscher ist als
ich, jünger ist sie obendrein gewiß. Ein Glück, daß sie von Allem nichts
zu wissen scheint. Der Dragoner ist ein geheimer Verräther, sonst hätte
er nicht diesen Weg gewählt! — Neugierig bin ich aber doch, wie die
Nichte ausseht!“

Zuführendes Gespräch im Vorgemache machte sie aufmerksam. Der
Mohr trat ein.

„Gnädige Frau, eben ist Herr von Cojse mit den verlangten
Personen angelangt. Der Wagen steht im Seitenhofe bei der geheimen Treppe.“

„So führe sie über dieselbe herauf, und ohne Aufsehen. Cojse
soll mit dem Soldaten zuerst eintreten. Sorge auch, daß heute nicht
mehr geklopft werde. Sage, ich sei unwohl und zu Bett, läge, was Du
immer willst, aber mach', daß mir der Alte nur nicht über den Hals
kommt!“

„Ich habe bereits die großen Entrees geschlossen und dem Kam-
merherrn gesagt, Jhro Gnaden seien unapfänglich. Der König speiß über-
dem drüben im Pavillon au cerc!“

„Dann sind wir gewiß sicher.“

Jamor nahm einen der silbernen Armleuchter, öffnete eine geheime
Tapetentüre und verschwand, die Gräfin legte den Brief auf den Tisch
und warf sich in den Sessel.

Nach wenigen Augenblicken führte der Mohr Herrn von Cojse
und Etienne ein, dann entfernte sich Jamor.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, lieber Cojse, daß Sie sich dieser
Angelegenheit unterziehen. Sie gaben mir bereits mancherlei Beweise
Ihres besondern Antheils, und dieser ist einer der sichersten. Ich werde
es gewiß nicht vergessen. Ist das Etienne Charbonnier, der den
Brief geschrieben?“

„Derselbe, gnädige Frau.“

„Tretet näher, mein Freund, und antwortet aufrichtig, wenn Ihr
Freiheit und Wohlergehen liebt. Ihr kennt das Mädchen schon länger?“

„Wie sollte ich das, gnädige Frau? Sie ist heute Morgen erst
nach Versailles gekommen.“

„Weiß sie denn wirklich so gar Nichts von mir? Hatte sie keine
Abnung, wohin sie wollte, als sie an jene Parkthür pochte? Die Per-
sonen, welche dort anklopfen, sind in der Regel nicht gar so unwissend!“

„Das, Frau Gräfin, ist Demoiselle ganz gewiß. Es scheint, daß
sie weder in der Heimath noch unterwegs Jemand aufgeklärt hat. Sie
behaupet, sie müsse durchaus zu ihrer Tante, Gräfin du Barri, welche
ihr gewiß helfen werde. Ich hielt es deshalb für angemessen, den brief-
lichen Weg zu wählen.“

Abonnements-Bureau

Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	65.25
Abonnements-Bureau	139.75
Abonnements-Bureau	140.25
Abonnements-Bureau	81.50
Abonnements-Bureau	82.25

Faktor für unseren Handel mit dem Orient überhaupt und für die Zukunft unserer Hauptstadt insbesondere ist, weshalb wir vornehmlich dahin trachten müssen, den Schwerpunkt des Handels auf der mittleren Donau, der vermöge unserer günstigen Lage augenscheinlich gegen uns gravitirt, sicher in unseren Besitz zu bringen.

Es gibt aber außerdem noch zwei sehr wichtige Gründe, welche aus noch viel näher liegenden materiellen und moralischen Gesichtspunkten zu rascher Vereitigung der Donauschiffahrtsmängel nöthigen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Wien, 15. März. Im österreichischen diplomatischen Corps wird demnächst eine größere Bewegung eintreten; es sollen die bereits erledigten und erledigung kommenden Posten besetzt werden, was Personalveränderungen und Avancements an allen Enden zur Folge haben wird. Bereits erledigt sind die Posten in Brüssel, Lissabon und Madrid; von letzterem wurde bekanntlich Graf Grivelli nach Rom versetzt. In Erledigung kommt der Botschafterposten in Petersburg, da Graf Nevertora in das Privatleben zurücktritt, und der Posten eines Geschäftsträgers in Washington, da Baron Wobdenbrück aus Familienrücksichten nicht mehr nach Washington zurückkehren will.

Der Ausfall der Wahlen zum Zollparlamente blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung der kaiserlichen Regierung. Dieselbe, sonst in allen Dingen dem vom Berliner Cabinet ausgehenden Vorschlägen blind ergeben, läßt jetzt in der amtlichen Karlsruber Zeitung, erklären, die große Regierung werde faum in der Lage sein, auf die projectirte Tabaksteuer einzugehen. Diese Abgabe, die 50 Percent der Erhöhung der Steuer für den inländischen Tabakbau um 250 Percent repräsentiren würde, käme für Baden und die Pfalz, wo die Tabak-Production bekanntlich viel bedeutender ist, als im ganzen norddeutschen Bundesgebiete, geradezu einer Vernichtung des bedeutendsten und lobnreichten Produktionszweiges an Handelsgewächsen auf dem theilweise die hohe Blüthe der vorigen Agrikultur fußt, gleich. Bei der gegenwärtigen Stimmung im Lande scheinen die Satelliten des Grafen Bismarck in Karlsruhe es nicht zu wagen, neben der so namhaft erhöhten Last an Staatsabgaben, auch noch diese wirtschaftliche Calamität zu verantworten. Wird das aber dem Süden helfen? Graf Bismarck verfügt im Zollparlament über eine gewaltige Majorität, und zu den Erregungsschichten der neuen Zollvereins-Verfassung gehört ja, daß die kleinen Staaten sich majoritiren lassen müssen.

Der Demok. Corresp. in Stuttgart wird aus München geschrieben, daß die süddeutschen Regierungen sich wieder mit dem Projecte der Gründung eines süddeutschen Bundes, jedoch ohne Parlament, beschäftigen. Sogar Baden soll an den betreffenden Verhandlungen theilnehmen. Freilich behauptet die Demok. Corresp. zugleich, daß diese Verhandlungen nur eine auf den ausdrücklichen Wunsch des Berliner Cabinets aufgeführte Comödie seien, dazu bestimmt, die argwöhnliche Politik Frankreichs zu beschwichtigen.

Die Friedensgerichte mehren sich von Tag zu Tag. Von einem in Paris abgehaltenen Ministerrathe mit friedlichen Tendenzen meldeten wir bereits. Aus demselben will ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ erfahren haben, der Ackeraminister habe von den günstigen Aussichten für die nächste Ernte gesprochen, worauf der Kaiser geantwortet hätte: Um so besser, eine gute Ernte und die Erhaltung des Friedens thun uns in unserm Lande und Europa gleich noth. Daß man diese Ansichten auch in Berlin theile, darüber geben offiziöse Korrespondenzen von dort hinlänglichen Aufschluß, indem sie ihre Friedensargumentationen hauptsächlich darauf bausen, daß Frankreich den Frieden eben so sehr brauche, wie alle andern Länder, worin sicherlich die beste Bürgschaft gerade etwaiger kriegerischer Absichten liege. Uebrigens meldet eine Pariser Korrespondenz vom 13. d. M. bereits von positiven Friedensboten, und zwar werden dieselben, was vielleicht ein wenig übertrieben, als ein directes Ergebniß der Reise des Prinzen Napoleon bezeichnet. Es heißt in dem Briefe unter Andern:

„Sowohl von dem hiesigen Kriegs- als auch dem Marineministerium ist der Befehl zur Entwaffnung ausgegangen. Die Meeresleute werden entlassen, die Festungen desarmirt, der größte Theil der Flotte abgetakelt werden. Es ist dies um so bedeutungsvoller, als bis jetzt der Marschall Niel und der Admiral Rigault de Genneville die Spitzen der Kriegspartei waren.“

Ob es mit den Vorbereitungen für den allgemeinen Frieden in Europa, vor Allem aber mit der nothwendigen Entwaffnung in den verschiedenen Staaten, wozu jedenfalls Frankreich das Signal zu geben hätte, wirklich schon so weit gekommen ist, muß uns schon die nächste Zukunft lehren, nachdem der gegenwärtige Zustand nicht mehr zu ertragen ist; in jedem Falle wollen wir nicht zu registriren vergeffen, daß das „Mem. Dipl.“ von einem Rundschreiben der russischen Regierung Kunde haben will, in welchem Fürst Gortschakoff die friedlichen Versicherungen erneuert und hinzusetzt, daß Rußland, weit entfernt, sich von der Aktion der Unterzeichner des Pariser Vertrages zu isoliren, den Wunsch hege, daß sich bezüglich dieser Frage ein europäisches Concert bilde, an welchem es theilzunehmen bereit sei. Es ist diese Mittheilung, welche für die orientalische Frage von großer Wichtigkeit ist, um so werthvoller, nachdem aus französischen Regierungskreisen abermals etwas von beunruhigenden Symptomen

verlautet. Diese Beunruhigung müßte vor den Erklärungen im obigen Rundschreiben schwinden; übrigens meldet auch der bekannte officiöse Wiener Correspondent des „Dread. Jour.“, es sei in Wien kompetenten Orts von den Gründen einer solchen Beunruhigung nichts bekannt geworden, es herrsche im Gegentheil die ungetrübte Stimmung vor.“

Die Aeußerungen des Herrn Hofrath Falke in der ungarischen Delegation beschäftigen die Berliner Offiziele und Offiziele noch immer in der außerordentlichsten Weise. Das Resümee aller Betrachtungen ist wohl, man müsse sich heute schon mit dem Gedanken vertraut machen, daß sich die beiden Gegner vom Jahre 1866 nach wie vor mit Mißtrauen betrachten. Uebrigens spricht die „Schles. Ztg.“ die Hoffnung aus, es vermöge vielleicht der bekanntlich dieser Tage abgeschlossene Handelsvertrag in dieser Beziehung mehr als die diplomatische Kunst und zeitweiliger guter Wille.

Am 10. d. M. begann im englischen Unterhause die große Debatte über Irland, welche heute noch nicht beendigt ist. Sie bestand vorerst nur aus zwei großen Reden, der des Antragstellers Magnire und der Lord Mayo's, welcher die Politik der Regierung auseinandersetzen harte. Er brauchte dazu nahe an 3 1/2 Stunden; fragt man aber, worin denn die von ihm auseinandergesetzten Vorschläge der Regierung eigentlich beständen, so muß die Antwort darauf lauten, daß, mit Ausnahme der Zumbirung einer katholischen Universität, das Ministerium keinen einzigen positiven Vorschlag gemacht habe. Worin die angeführten Land-Bill bestände und auf welche Weise die Hebung der irischen Eisenbahnen bewerkstelligt werden soll, ist heute noch ebenso gut Cabinet-Geheimniß wie gestern. An die Frage der Volkserziehung und der Pachtergesetze will die Regierung nicht hinantreten, bevor die bezüglichlichen Untersuchungs-Kommissionen Bericht abgefaßt haben, und der fischliche aller Punkte, die Kirchenfrage, nun gar soll, wie aus der Rede Lord Mayo's klar hervorgeht, bis zur nächsten Session ad acta gelegt werden. Somit ist es einleuchtend, daß der Kern von Disraeli's irischer Politik im Abwarten liegt, richtiger gesagt, daß er seiner Partei den Gefallen thun will, zuzusehen, sich ihn die Gegenpartei zum Handeln zwingt. Eine unparteiische Darstellung der Lage Irlands darf man weder in Magnire's, noch in Mayo's Rede suchen, denn beide tragen die Parteifarbung gar zu deutlich an der Stirn. Präcis gefaßte, praktische Vorschläge zur Hebung der irischen Lebensstände lassen sich jedenfalls weder aus der gestrigen Debatte, noch aus den heutigen Morgenblättern herauslesen, und somit wäre es voreilig, schon in diesem Augenblicke vorherzusehen zu wollen, welchen Verlauf die Discussion für die Zukunft Irlands nehmen wird. Die Times weiß sich zu weichen, indem sie sagt, es wäre vielleicht gut für die liberale Partei, wenn das Parlament vorerst nichts beschliesse und sich gewissermaßen für die nächste Session vorbereite. Aber auch Daily News vertritt die milde Ansicht, daß, wenn die Regierung auch wenig vorgeschlagen habe, dieses Wenige doch den Ausgangspunkt zu weiteren Fortschritten abgeben dürfte.

Aus dem Reichstage.

Peß, 16. März. Die heutige Unterhaus-Sitzung wurde mit der Authentification des Protokolls eröffnet, worauf der Präsident anzeigt, daß der Abgeordnete für Hermannstadt, Gustav Kapp, sein Wahlprotokoll vorgelegt habe. Dasselbe wird an die ständige Verifikationskommission gewiesen. Dem Abgeordneten Grafen Joseph Zichy wird ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt. Der Präsident zeigt ferner an, daß in Folge der eingereichten Klagen gegen die Wahl der Abgeordneten Gustav Kranzstein vom Hause eine Untersuchung angeordnet und mit deren Durchführung der Abgeordnete Matthias Onóffy betraut wurde, nachdem jedoch Onóffy krankheitshalber diese Mission niedergelegt habe, wird mit Zustimmung des Hauses Anton Glas als Untersuchungsrichter ernannt. Es werden hierauf noch mehrere eingelaufene Petitionen angelesen, an welche sich eine Zuschrift des Baron Stross, Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften, anschließt und in welcher die Mitglieder des Hauses zu der am 21. d. im Prunksaale des Akademiepalastes stattfindenden 28. Jahres-Sitzung der Akademie eingeladen werden.

Franz Deák überreicht eine Petition des Pesther National-Turnvereins um Unterstützung aus Landesmitteln mit der Erklärung, daß er seinerzeit bei der Beratung über die Eingabe dieselbe näher motiviren wollte. Derk beantragt, die Eingabe an den Petitionsauschuß zu leiten, damit derselbe außer der Reihenfolge berathe und darüber seine Wohlmeinung abgebe, da für den Fall, als dem Turnverein eine Unterstützung aus Landesmitteln vom Hause bewilligt werden sollte, der Betrag in das Budget eingestellt werden müßte. Das Haus weist die Eingabe im Sinne dieses Antrages dem Petitionsauschuß zu. Ladislav Kováč überreicht eine Eingabe der Gemeinde Gyöngyös-Büdzsöki betreffs Separation der Verzehrungssteuer, welche gleichfalls an den Auschuß gewiesen wird. Alexander Vujanovich interpellirt den Kommunikationsminister wegen des Anschlusses der ungarischen an die galizische Bahn, welche Interpellation Graf Mikó sofort dahin beantwortet, daß darüber noch Unterhandlungen im Zuge seien. Hierauf referiren Mihályi, Thalaaber und Cseh Seitens des Petitionsauschusses. An der Tagesordnung steht noch die Beratung über das Budget des Unterhauses für Januar und Februar.

Die Lösung der Siebenbürger Sachsen.

Von fremden Elementen rings umgeben War unser Vater eingewandert Häuflin schon; Doch mutbig müßten sie für's Recht zu streben, Und wie der Vater, tritt für Volkswohl der Sohn In Eintracht trosteten sie den Sturmestwogen, Und ob auch rings mit Wetterwolken der Gefahr Parteienwuth den Himmel schwarz umzog, Hielt fest zur Krone doch die kleine Sachsenhahn. „Voll Fleiß im Feld und emsig beim Gewerbe!“ Das war der Sachsen Lösungswort, nicht „Kampf und Krieg.“ Wohl floß ihr Blut auch für der Väter Erbe, Doch höher galt der „Arbeit und der Bildung“ Sieg! Was wollt ihr nach der Gnuß der Großen jagen? Was sacht euch an die Selbstsucht streitender Parteien? Und wird man euch um eure Lösung fragen, So saget laut: „Arbeit und Bildung“ soll es sein!“

Heltau, am 11. März 1868.

Notizen.

(Industrieritter.) Ein Schmiedler, Namens Dielman, war in Klausenburg eingezogen und in den Stadtarrest gebracht worden. Bald darauf erschien ein Kumpen des Inhaftirten, ein gewisser Demeter Proban, und produzirte einen vom Stadthauptmann unterzeichneten Befehl, Dielman sofort auf freien Fuß zu setzen, was denn auch geschah. Erst am andern Tage stellte sich heraus, daß der Befehl gefälscht war. P. ist bereits in Gewahrsam gebracht.

(Ein belehrter Demokrat.) Der reformirte Geistliche in Kis-Barda (Szabolcer Komitat) wollte als stifter Anhänger Madaraj'scher Prinzipien im ge-

Germanstadt, 19. März. Laut Mittheilung aus Broos seitens der Stadtgemeinde Broos, durch die dortige Wahlbürgergerichte vom 17. d. M. eine Deputation zur Begrüßung des Herrn Comestellvertreters in den Personen: des Senators Joseph Jabu, Drators Joseph Schönböck, des Wahlbürgers Dr. Daniel Keszay und Wahlbürgers Hermann v. Schönböck gewählt.

Kronstadt, 16. März. Die Versammlung im Redoutensale zur Beratung des Programms der jungjüdischen Partei war gestern zahlreich besucht und der Saal in allen seinen Räumen überfüllt. Es mußten dazu äußere Bild derselben als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Debatten floßen mit großer Ruhe und parlamentarischem Takte. Es nicht mehr Redner aufgetreten sind, ist dem Umstände zuzuschreiben, daß das Programm nicht vorher gedruckt und vertheilt wurde, um den einzelnen Politikern Gelegenheit zu verschaffen, sich darauf vorzubereiten. Nach trat gleich bei Beginn der Verhandlung ein kleines Mißverständnis ein, das sich später auflöste, welches aber der Ausdehnung des Rednerkreises nicht unbedeutenden Abbruch that. Es ist voranzusetzen, wenn das Programm unseren Mitbürgern zum Gemeingut gemacht wird, daß dasselbe die Parteien bald einigen und die leidige Bezeichnung: Jung- und Altsachen für immer verschwinden wird.

Die Hauptgrundzüge des Programms sind: Anerkennung der Union Siebenbürgens mit Ungarn als eine unangreifbare Thatsache. Einberufung der Nationaluniversität zur Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes auf Basis der 1848er Gesetz. Die ungeschmälerte Selbstständigkeit der sächsischen Nation und Einheit der sieben Stühle und zwei Districte als ein Gesamtministerium. Wahl der Deputirten zum Reichstag und Nationaluniversität nach richtiger Interessen-Vertretung. Wahl des Senats und der Beamten. Trennung der Justiz von der Verwaltung u. s. w.

Das festgesetzte Programm soll uns zur Veröffentlichung zugehen werden, weshalb wir heute nur kurz referiren. (R. Ztg.)

Mediasch, 17. März. (Orig.-Corr.) In der gestrigen Sitzung der versammlungsmäßigen Repräsentationskörpers der Stadt und des Studiens Mediasch wurde die Entsendung einer Deputation zur Begrüßung des Herrn Comestellvertreters beinahe mit Stimmeneinigkeit beschlossen und wurden hiezu zugleich zwei Mitglieder der Stadtcommunität und vier Abgeordnete der Stabsvorstände erwählt, welche heute, unter Führung zweier Senatoren, die Reise nach Hermannstadt angetreten haben.

Die aufgetauchten Bedenken: ob wohl dieser Beschluß mit der vom Kreise Mediasch in der Nationaluniversität für die Repräsentation beschlossenen vom 28. Februar abgegebenen Stimme im Einklange stehe, wurden nicht beachtet, indem dagegen geltend gemacht wurde: daß es sich bei jener allerunterthänigsten Repräsentation um eine Verwahrung gegen das Prinzip des Directes gehandelt habe, während der Mediascher Stuhl durch die beschlossene Begrüßung des Herrn Comestellvertreters demalen eine angenehme Pflicht der Courtoisie um so bereitwilliger erfülle, als Hochberechtigt durch das Rundschreiben vom 10. März die sächsischen Kreise zu Hoffnungen berechtigt habe, zu deren Erfüllung ein vertrauensvolles Entgegenkommen ihrerseits als unerlässliche Bedingung angesehen werden müßte.

Dem Vernehmen nach sollen auch einige hiesige Private sich heute nach Hermannstadt aufgemacht haben, um verschiedene Anliegen des Sr. Hochwohlgebornen vorzubringen.

Ueber den in dem letzten Nationalkongress eingebrachten und dem Kreise zur Aeußerung mitgetheilten Antrag auf Bewilligung eines Teils Geldes für den Nationalkongress hat die hiesige Versammlung gestern in Anbetracht der großen Belastung des Nationalvermögens und des durch den nahe bevorstehenden Ablauf der für die Verleihung des hiesigen Dominiums geltenden Inscriptiionszeit unzufolge gewordenen Standes derselben, sich ablehnend ausgesprochen; dagegen aber ihre Zustimmung gegeben: daß dem pent. Nationalkongress Konrad Schmidt, in Berücksichtigung des während des Hermannstädter Landtages in den Jahren 1861 und 1864 nothwendig gewordenen und von demselben auch im Interesse der sächsischen Nation betrübten außergewöhnlichen Aufwandes, ein Teils geldäquivalent von 4000 fl. ein- für allemal aus der Nationalkassa bezahlt werde.

Dem Bürgermeister v. Biedersfeld votirte die Stabsversammlung in gerechter Würdigung seiner 53jährigen Dienstzeit, einen aus Mitteln dieses Stuhles flüssig zu machenden Ruhegehalt jährlicher 1600 fl.

Leider hielt diese liberale Stimmung der Stabsversammlung nicht bis zu Ende; denn es muß von jedem gerecht und billig Denkenden bedauert werden: daß das Pensionsgesuch der Weifen des um die Einführung einer geregelten Forstwirtschaft in Stadt und Stuhl hochverdienten, unbemittelt verstorbenen Forstmeisters Maifand, von der gestrigen Stabsversammlung nicht berücksichtigt worden ist.

Klausenburg, 17. März. (Orig.-Corr.) Der Jahrestag der Pesther Revolution ist nicht vorübergegangen, ohne seinen Tribut zu fordern. Der Jhuven bekannte Volksjäger Neumann aus Pest unterhält auch hier das Publikum mit den wichtigsten Complets der Wiener Volksjäger und seinen eigenen mimischen Leistungen. — (Er hat sogar vor einigen Tagen vor einem elischen Kreise sich produziren dürfen, wobei wir mit Würdigung auf die angewiesenen Damen voraussetzen, daß die stärksten, jaumirten Stellen eine heilsame Censur erfahren hatten.) — Als er vorgestern Abend mit seiner Vorstellung fertig war, wurde die beginnende Musik mit dem Rufe „hören wir Beresényi“ unterbrochen. Dieser Herr, der zuletzt den

nannten Dte einen Demokratenverein gründete. Während er mit den Berechtigungen hiezu beschäftigt war, traf es sich, daß er beim Stadtrathesamt in einem Momente vorprauch, als der Stadtrichter Johann Mikó mit dem Bedenke eines verächtlicher Individuen beschäftigt war. Die guten Leute leugneten Alles an dem nächtigen. Da griff der Stadtrichter zu energischen Mitteln. Die ferner von ihm humanitärem Standpunkte zwar nicht gebilligt werden, allein sie hatten den Zweck, daß die einvernommenen Bauern den von ihnen begangenen Diebstahl eingestehen, als die Bauern abgelehrt waren, meinte der demokratische Geistliche, es sei dem eine Barbarei, mit dem Volke so umzugehen, wo man doch die Demokraten an sich haben sollte. — Einige Tage später erschien der demokratische Geistliche wieder dem Stadtrichter und machte die Anzeige, daß in der vergangenen Nacht seine Wohnung erbrochen und aller darin befindlich gewesene Vorrath gestohlen worden sei. Der Stadtrichter fragte ihn, auf wen er Verdacht habe? Der Geistliche nannte drei Bauern, die der Stadtrichter sofort holen ließ und in's Verhör nahm. Die Leute wollten aber nichts eingestehen. „Aber ich bitte, ergreifen Sie doch energischerer Maßnahme“, drang der Geistliche in dem Stadtrichter. „Das wäre ja Barbarei; die Leute sind ja Demokraten!“ entgegnete der Stadtrichter. — Der belebte demokratische Geistliche entfärbte sich und rief wütend aus: „Spitzbuben, Gaienvögel sind wir alle, die Bauern!“

— Eine unerhörte Schandthat ist kürzlich in der Umgegend von Klausenburg vorgefallen. Ein Weiber ohne Wein, der sich viele Jahre auf seinen Hüften in der Stadt umhergeschleppt hatte, ging auf's Land, um daleibst Almosen zu sammeln. Ungefähr 10 Meilen von der Stadt erhielt er von der Meierei eines wohlhabenden Szabolceren Speisen und Nachtsquartier. Er erbat bei dieser Gelegenheit aus einem Gehirne des Weibes mit seiner Frau, daß Erstere am folgenden Morgen die Summe von 70 R. nach Bilina zu fahren gedulde. Am folgenden Morgen verließ sich der Bettler und ging fort. Bald darauf machte sich auch der Szabolcer auf den Weg. Da er den Bettler bald einholte, fragte er diesen, ob er nicht mit ihm fahren wolle. Natürlich wurde das Anerbieten mit Dank angenommen; es war dem Bettler jedoch unmöglich, allein in den Schlitten zu steigen. Um ihm zu helfen, ließ der Szabolcer auf und umfahste ihn mit beiden Armen. In demselben Augenblicke bligte aber auch das Weiber, und der Unglückliche sank mit durchschüttelten Kopf auf's Erbe. Nachdem der Bettler ihn herabst, humpelte er ruhig seines Weges weiter. Das Pferd löste mit dem Schlitten nach Hause zurück. Die erschrockene Frau schickte sofort den Knecht dem Manne nach. An der Stelle angekommen, wo der Bettler lag, fand der Bote Blutspuren, und diese führten ihn direct zu dem Bettler, der nicht einmal die Wunde gegeben hatte, sich von dem Blute zu reinigen, welches von seinen Kleidern triefte und sein Verächter wurde. Da er sich dem Knechte mit dem Messer in der Hand zur Wehre setzte, stieß dieser ihn mit einer Schläge ins Gesicht und brachte ihn so nach Bilina.

Demokratenverein zu gründen. Während er mit den Berechtigungen hiezu beschäftigt war, traf es sich, daß er beim Stadtrathesamt in einem Momente vorprauch, als der Stadtrichter Johann Mikó mit dem Bedenke eines verächtlicher Individuen beschäftigt war. Die guten Leute leugneten Alles an dem nächtigen. Da griff der Stadtrichter zu energischen Mitteln. Die ferner von ihm humanitärem Standpunkte zwar nicht gebilligt werden, allein sie hatten den Zweck, daß die einvernommenen Bauern den von ihnen begangenen Diebstahl eingestehen, als die Bauern abgelehrt waren, meinte der demokratische Geistliche, es sei dem eine Barbarei, mit dem Volke so umzugehen, wo man doch die Demokraten an sich haben sollte. — Einige Tage später erschien der demokratische Geistliche wieder dem Stadtrichter und machte die Anzeige, daß in der vergangenen Nacht seine Wohnung erbrochen und aller darin befindlich gewesene Vorrath gestohlen worden sei. Der Stadtrichter fragte ihn, auf wen er Verdacht habe? Der Geistliche nannte drei Bauern, die der Stadtrichter sofort holen ließ und in's Verhör nahm. Die Leute wollten aber nichts eingestehen. „Aber ich bitte, ergreifen Sie doch energischerer Maßnahme“, drang der Geistliche in dem Stadtrichter. „Das wäre ja Barbarei; die Leute sind ja Demokraten!“ entgegnete der Stadtrichter. — Der belebte demokratische Geistliche entfärbte sich und rief wütend aus: „Spitzbuben, Gaienvögel sind wir alle, die Bauern!“

Beide Coaste bei Zeichen milderer Zeiten Schweigen die und da. Daß Professor E neben den genannten, habe ich getreten wäre, habe ich ebenio kann ich und nur gehört habe, ich von Plaristen ein Kad moht und versetzt in de eurti tanar“ gehören für dessen Gegner pla desacoutenden Ordens und reformirte Kollegien der Stadt war überhan Tages erster sich erim

Klausenburg. Angehaltung der hiesig mit dem Professoren-K Givernehmen gefest, ganzen Tag hindurch hand gepflogen, über b glücklicher Ausarbeitung sich die Kommission in da wie es heißt, das binnen der nächsten der Dies Operat wird sich achung übergeben w Nachricht mittheilen, d samkeit es möglich ma den Fonds und im B eine geringe Dotacion die vaterländische Reg die Errichtung dieser f für den demselben dute einigz Entschädigung f

2. April d. J. — Laut Verord die hier alljährlich ab stes im Monate Sep — Aus dem H Nachmittags Adam E Demofosio aus M. Klausenburg, Honved Györgeny Kony aus Dies d. S. Gen. Generalcongregation d men wir, daß im Lan mitares vom Feuerfch betrug 44,510 fl. 8 k war. — Die Stenerri bis Ende Januar i wurden.

Peß, 12. März. theil, am 1. d. M. b er um eine neue Veri scheid vom 7. d. veill lung zu verlangen, m den. Vöghörnupf ba hes mit Berufung auf lage entwickelt.

Peß, 15. März. Ueber die Komitate gebo „Unser Demofa betreffen wollen; das bekannt, und schon w den Ungarn das amer Welt das Material er Amerika wird unabh ungestaltet, welche da ezig um ein besseres zungen, ihren Geist so gar eine anarchische der Vereinigten Staat zwischen ihnen und v von seiner Arbeit zu i Dort findet man die rber wird sie mit Kei sthet das ganze Parle glieder wiedererfabren; Vaterlandes lächerlich. Damit die Dem durchzuführen könne, m prinzipien ihrer Griffe genz, auf allgemeine deren natürliche Folg In diesem Vat abwärts Jeder ein A beßen, die nothwend Man muß der Demo Licht allein zeigt die itrigen Jdeen, die si Daraus folgt, daß di gerlichen Rechte, sond Für ein Volk, Miferne. Das Lei bei unseren Väterren und das Gewerbe m Barthyanpi sagte: m verpflanzen.“

Peß, 16. März. im se vorgestern Abends ver jener Theilnahme, an schien. Von den ein waren kaum ein hu

„Charbonier, Ihr habt sehr verständig gehandelt und ich hoffe, ich kann mich in dieser Sache auch ferner ganz auf Euch und Eure Mutter verlassen?“

„Kann ich Eure guten Dienste mit irgend Etwas belohnen?“

„Charbonier stakte. — „Nein, gnädige Frau. Ich denke, ich hande nur rechtlich, wie es eben jedes braven Mannes Pflicht ist. — Zwar, — nun, — ja Etwas zu bitten hätte ich für mich doch!“

„Seht einmal! Also ganz ungenüßig geht's doch dabei nicht ab? Nun, was denn, mein Herr Dragoner?“

„Ich bitte, keine Beleidigung in dem, was ich sage, zu erbliden, aber ich habe — vielleicht weil mich mein Herr Corporal zu nichts Besieerem gut hält, — das Unglück, so oft ich auf Waße bin, den Posten an dieser bewußten Thüre zu erhalten!“

„Er hat wirklich Recht, sich zu beklagen, haha! Doch beruhigt Euch, Ihr sollt dort nicht mehr länger stehen, obwohl es heute ganz gut war. Geht in's Vorzimmer und erwartet das Weitere.“

Charbonier trat hinaus.

„Sie müssen mir noch heute einen Gefallen thun, Coffe!“

„Befehlen Sie ganz über mich!“

„Geben Sie von hier sogleich zu Marquis d'Aloukt, dem Com-manteur der Gardedragoner, der hat schon längst nach dem Ludwigskreuze geangelt. Sagen Sie ihm, wenn er mir den schmucken Charbonier morgen zum Sergeant-Major*) ernenn, soll er das blaue Band über-morgen haben. Somit, so lange ich wenigstens um den König bin, nicht!“

Coffe ergriff lächelnd der Gräfin Hand und küßte sie: „Ich zweifle an d'Aloukt's Vereinstwilligkeit nicht eine Secunde!“

„Nun aber bringen Sie mir die unvermuthete Nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Sergeant-Major ist die Rangstufe unseres Feldwebels.

2. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

3. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

4. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

5. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

6. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

7. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

8. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

9. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

10. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

11. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

12. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

13. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

14. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

15. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

16. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

17. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

18. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

19. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

20. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

21. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

22. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

23. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

24. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

25. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

26. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

27. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

28. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

29. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

30. März. Der Reichstag hat heute die Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten v. Bismarck auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse der Reichsrentenverwaltung beschlossen. Die Kommission wird aus dem Abgeordneten v. Bismarck, dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck und dem Reichsrentenverwalter v. Bismarck bestehen.

15. März 1848 und schloß mit einem Toast auf den großen Nationalen Kampf. Nach ihm trank er — wie Sie wissen, werden die Nationalen Vorkämpfer zur Souveränität im Speisefloße abgehalten — der Freiheit und ihren Helden Kosjuth; der Überwinder der äußersten Linken rindweg und ohne viel Kräfte zum Sieger der reinen Freiheitserregung gemacht wird, und dessen Namen wie ein überall passendes Schild für sehr diverse gegen Bescheidendes gerichtete Bewegungen benutzt werden will.

Beide Toaste bekamen ihren obligaten Beifall, wenn auch einige Stimmen milderer Theilnahme an diesem Kultus durch Fortgehen und Schweigen die und da erschütterten wurden.

Der Professor Sani, der ebenfalls diesem Vorkämpfer zuhörte, neben den genannten, nicht eben maßgebenden Persönlichkeiten auch aufzutreten wäre, habe ich nicht wahrgenommen.

Genio kann ich es nicht verbürgen, weil ich es nicht selbst gesehen und nur gehört habe, daß das Seminarium-Gebäude, wo unter der Aufsicht von Professoren ein Hundel Studenten auf Kosten des studiorum fundus wohnt und versorgt wird, am selben Abend illuminiert hat. Vielleicht ist dort die Aussicht in den Händen von Geistlichen, die zu jenen „het ly-cum tanar“ gehören, welche bei der Wahl des Peter Nagy im „M. P.“ von dessen Gegner plauderten und ihr individuelles Wahlrecht, des sie bedauernden Ordenskleides vergebend, reklamierten. — Das unitarische und reformierte Kollegium war dunkel und still. — An der Physiognomie der Stadt war überhaupt kein Zeichen ersichtlich, daß sie des interessanten Tages erinnert sich erinnere.

Klausenburg, 17. März. (K. K.) Die in Angelegenheit der Umgestaltung der hiesigen k. Rechtsakademie entsendete Kommission hat sich mit dem Professoren-Kollegium der hiesigen medic. Chirurg. Verabredet und im Verein mit diesem vorgesehene eine den Sommer Tag hindurch während der Beratung über diesen wichtigen Gegenstand gepflogen, über dessen Hauptgrundsätze man sich auch einigte. Wegen gründlicher Ausarbeitung der einzelnen Gegenstände dieser Frage theilte die Kommission in Abtheilungen, welche nun ununterbrochen arbeiten, da wie es heißt, das ganze fertige Operat durch die Kommission schon binnen der nächsten drei Tage entsprechenden Ortes vorgelegt werden soll. Dies Operat wird sodann seiner Zeit auch der Öffentlichkeit zur Begutachtung übergeben werden. Vorläufig können wir nur die ersichtlichsten Nachrichten mittheilen, daß eine gute Eintheilung und entsprechende Sparmaßregeln es möglich machen, daß die neue Fakultät mit Hilfe der bestehenden Fonds und im Verhältnisse ihres großen Zieles von dem Staate nur eine geringe Subvention zu fordern haben wird, welche produktive Subvention die vaterländische Regierung umsoweniger vorenthalten wird, da sie selbst die Errichtung dieser Lehranstalt betreibt, einsehend, daß sie Siebenbürgen, für den demselben durch die Union entzogenen, mancherlei Nutzen, denn doch einige Entschädigung schuldet.

Die Ausschussungen des Uebersehers Stuhles beginnen am 2. April d. J.

Der Verordnung des k. ung. Ministeriums des Innern werden die hier alljährlich abgehaltenen Pferde-Wettrennen von nun an stets im Monate September abgehalten werden.

Aus dem Honved-Unterstützungsfond wurden weiters beauftragt: Hauptmeister Adam Bakosi aus Gyalova, Oberleutnants-Wittwe Eszgar Demesföldi aus M. Vajsbely, Leutnants-Wittwe Daniel Pávoszki aus Klausenburg, Honved Gergely Horváth aus Levis und die Honvedwittwen Szegénye Konz aus Klausenburg und Lipovné König aus Dees.

Dicső-Szent-Marton, 16. März. Aus den jüngsten Generalkongregation des Kuffelder Komitates vorgelegten Berichten entnehmen wir, daß im Laufe des vergangenen Jahres 21 Gemeinden des Komitates vom Feuerhaden heimgesucht wurden. Der diesfällige Schaden betrug 44,510 fl. 8 kr., wovon ein Werth von bloß 236 fl. versichert war. — Die Steuererträge wuchsen auf 260,335 fl. 91 kr. an, wovon bis Ende Januar 1867 im Ganzen 23,074 fl. 69 kr. eingezahlt wurden.

Peß, 12. März. Lab. Böförményi hat, wie „M. U.“ mittheilt, am 1. d. M. beim Präsidium ein Gesuch eingereicht, in welchem er um eine neue Verhandlung bittet. Dies Gesuch sei zwar durch Bescheid vom 7. d. vollauf zurückgewiesen, das Recht eine neue Verhandlung zu verlangen, meritorisch jedoch nicht verwerfen oder gelänget worden. Böförményi hat nun am 10. d. ein neues Gesuch eingereicht, welches mit Berufung auf die einschlägigen Ministerialverordnungen die Rechtslage entwirft.

Peß, 15. März. „Für über die Demokratie.“ Unter dieser Ueberschrift bringt „Hozáut“ eine Rede Törö's, die er auf seiner Reise im Bieder Komitate gehalten.

Änere Demokraten begehen einen Fehler, wenn sie durch Agitation herrschen wollen; das Wort Demokratie, ist kaum noch dem Namen nach bekannt, und schon wollen sie es zur Herrschaft erheben. — Man erwähne den Ungarn das amerikanische Volk; allein man muß nicht einen neuen Welt das Material entleeren, um die ungarische Demokratie aufzubauen. Amerika wird unaufrölich von jenen feurigen, undisciplinirten Geistern angefaßt, welche das alte Europa nicht befriedigen konnte, und die dort einzig um ein besseres Loos ringen. Die amerikanische Republik war gezeugen, ihren Gesetzen und Gebräuchen nicht nur eine freiere, sondern gar eine anarchische Richtung zu geben; so kam die nationale Einigung der Vereinigten Staaten zu Grunde, und es besteht keinerlei Ähnlichkeit zwischen ihnen und unseren Zuständen. In Amerika besteht sich Jeder von seiner Arbeit zu leben, bei uns aber will man ohne Arbeit herrschen. Dort findet man die Gleichheit in der gegenwärtigen Achtung vor einander, dort wird sie mit Roth beworfen. Dort und insbesondere in England, steht das ganze Parlament für den Schimpf ein, der einem seiner Mitglieder wiederfahren; bei uns aber macht man die ebelsten Söhne des Vaterlandes lächerlich, ja man erklärt sie ungestraft für Verräther.

Damit die Demokratie die Rolle, die sie für sich in Anspruch nimmt, durchzuführen könne, muß sie auf die Prinzipien zurückgehen, die die Grundprinzipien ihrer Existenz ausmachen, und diese sind: Allgemeine Intelligenz, auf allgemeiner Wohlfahrt beruhende individuelle Unabhängigkeit, deren natürliche Folge die soziale Gleichheit ist.

In diesem Vaterlande ist nach aufwärts Jeder ein Demokrat, nach abwärts Jeder ein Aristokrat. Fragen Sie sich selber, ob wir die Attribute haben, die notwendig sind, damit wir uns Demokraten nennen können. Das was der Demokratie nicht schmeicheln, man muß sie erziehen. Das die allein zeigt die Wahrheit, als unbestehbaren Gegenjag aller jener ungen Ideen, die sie aufdeckt, und alle Angst, die verschwinden macht. Danach folgt, daß die Hauptaufgabe der Erziehung ist, nicht nur die bürgerlichen Rechte, sondern auch die bürgerlichen Pflichten erkennen zu lassen. Für ein Volk, das den geistigen Samen austreut, gibt es keine Milgenze. Das Lösungswort der Ungarn ist daher nicht nur — wie dies der ungen Vorältern war — die Agrikultur, sondern auch der Handel und das Gewerbe und die Entwicklung der Wissenschaft. Graf Ludwig Warbányi jagte: man muß die Wissenschaft selbst in die Zigeunerhütte verpflanzen.“

Peß, 16. März. Das „Demokraten-Vankert“, welches zur Zeit des 15. März, im sogenannten „großen Wirtschaften“ im Stadtwaldchen vorgelesen Abends veranstaltet worden war, erlitt sich bei Weitem nicht jener Theilnahme, auf welche man mit Bestimmtheit gerechnet zu haben schien. Von den einigen hundert Couverts, für die man vorgesetzt hatte, waren kaum ein hundert an Mann gebracht worden, und selbst diese ge-

ringe Zahl der Gäste war zu Hälfte — aus den Vertreterinnen des schwachen Geschlechtes rekrutirt.

Wien, 16. März. Nach verlässlichen Berichten schwankt die Fortschritt der Ernennung eines christlichen Gouvernements für Kreta zwischen dem Fürsten Nijassur und Nijassurich Bey.

Die montenegrinische Deputation befindet sich noch immer in Konstantinopel; die Fortschritt wird in Form eines Taufbades den geforderten Rüstungen abtreten.

Es werden Vorbereitungen zur Aufstellung eines Observationskorps in Bosnien getroffen, mit Omer Pascha als Kommandanten. Das Hauptquartier wird in Salibazar sein.

Wien, 16. März. Sowohl in der General- als auch in der Spezialdebatte wurde das Referat des 30er Ausschusses angenommen, wozu die Kosten für die Kabinetskanzlei nicht zu den gemeinsamen Angelegenheiten, sondern vor den Reichstag gehöre, indem die Kabinetskanzlei zum Hofstaat gehöre. Ueberdies sei es mit der Würde des Kabinetes und der Achtung vor dem Könige unvereinbar, das Notenzprinzip anzuwenden. Das Referat des Siebenbürgens über die Beschlässe im Militär- und Marinebudget wurden verlesen und genehmigt.

(Veränderungen in der k. k. Armee.) Uebersehung: Der Oberleutnant-Auditor: Alfred Korper, vom Garnisons-Auditorate zu Klausenburg, zum Deutsch-Banater Grenz-Inf.-Reg. Nr. 12; der Ober-Banaburg: August Wezserka, vom Inf.-Reg. Graf Hayn Nr. 79, zum 4. Bat. des Inf.-Reg. Jrb. v. Gritzutti Nr. 56.

Die erbetene Charge-Quittung ohne Beibehalt des Militär-Charakters wird bewilligt: dem Hauptmann-Auditor 2. Klasse: Bartholomäus Jovanag, des Garnisons-Auditorats zu Kronstadt (Domizil: Laibach).

Pensionirung: Der Hptm. 2. Klasse Friedrich Weiglicher, des Inf.-Reg. König der Niederlande Nr. 63, als zeitlich invalid (Domizil: Bistritz in Siebenbürgen).

Prag, 13. März. Die „Bohemia“ bringt eine Privatmittheilung, nach welcher Meyenbug's Pensionirung bevorstehend ist; Graf Vichum soll ins Ministerium eintreten, Freiherr v. Sagerm zum Sektionschef im Ministerium des Neuzen vordrücken.

Die russische Regierung beabsichtigt, die disponibel werdenden österreichischen Militärmänner größtentheils aufzunehmen.

Das russische Konsulat siedelt von Brody nach Lemberg über.

Prag, 14. März. Der Landesausschuss beschloß in seiner heutigen Nachmittags-Sitzung, die Ueberlassung des Baues des nordwest-böhmischen Bahnhofs an die Böhmebrüder Bahngesellschaft zu befürworten. Das Nähere beantragte die respective Sektion der Handelskammer in ihrer Abendung.

Ausland.

Berlin, 14. März. Nach der Bank- und Handelszeitung wird sich Prinz Napoleon auf seiner Rückreise in Leipzig und Kassel aufhalten.

Köln, 14. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, die Tumulte in Toulouse seien viel bedeutender gewesen, als man sie in den Pariser Blättern darstelle. Dem Generalprokurator sei der Unterleutnant geschickter, viele Soldaten seien verurtheilt. Der Revolutionsrat sei auch in Bourges, Vierzon, Orleans und Tours auf vielen Widerstand gestoßen.

Bremen, 11. März. Der Weiser-Zeitung wird aus Berlin geschrieben: Im Bundesrathe werden folgende Tabaksteuer-Erhebungen beantragt werden: für inländischen Tabak um Einen, für ausländischen um zwei, für Cigarren um vier Taler per Centner.

Hamburg, 13. März. Der „Börsehalle“ wird offiziell aus Berlin geschrieben: Eine beachtenswerthe, weil aus vorjährigen Reisen stammende Version über den Heiligens des Prinzen Napoleon geht dahin, daß der Prinz allerdings den Besuch Wiens beabsichtigt, denselben jedoch, nachdem er die hiesige Stimmung erkundet, aufgegeben habe. Ferner sei dem König ein Schreiben Napoleons zugegangen, worin Verwahrung gegen die Annahme irgend welches dem Prinzen erteilten Auftrages eingelegt wird, da der Letztere seine Reise ganz und gar aus eigenem Antriebe unternommen habe.

Paris, 13. März. Ueber die in Toulouse stattgefundenen Ereignisse meldet das Journal „de Toulouse“:

„Gestern Abend gegen 10 Uhr zog ein dichter Haufe von jungen Leuten zwischen 20 und 25 Jahren, die Marienläure trugen, auf den Kapitolplatz. Von da wandten sie sich nach der Rue Louis-Napoleon, dann nach der Rue St. Antoine etc. und lebten, dieses Mal in größerer Anzahl, nun halb 12 Uhr auf dem Kapitolplatz zurück. Schon am Nachmittag vorher, gegen 2 Uhr, hatte eine tumultuarische Demonstration von jungen Leuten, welche behufs ihrer Eintheilung in die mobile Nationalgarde zusammenberufen worden waren, auf dem Stephansplatz vor der Prefektur statt. Einige Verhaftungen waren vorgenommen worden.“ — In einer Nachschrift meldet das „Journal de Toulouse“, daß die Demonstration vom 10. bis ziemlich tief in die Nacht hinein gedauert haben. Der amüsante Witz nahm später einen andern Charakter an. Es sollen sich sehr bedauerliche Dinge zugetragen haben. Die Menge brach in die Barre der Central-Commission ein und zertrümmerte eine große Anzahl von Gaslaternen auf den Straßen, so wie vertheilt in Zerstören des Stadtpalais, des Marschallpalastes und der bedeckten Markt halle. Gegen 11 Uhr nahmen harte Schüsse und Kanallententzündungen Stellung auf dem Kapitolplatz ein und entzündeten ihre Patronen nach verschiedenen Seiten. Um 1 Uhr Nichts kamen neue Truppen aus den Kasernen.

Der „Messager de Toulouse“ meldet Aehnliches. Die Fenster des Marschallpalastes und der Wohnung des Bürgermeisters wurden eingeworfen. Gegenwärtig führt kein Marschall, sondern General de Goyon das Deoformando in Toulouse, Bürgermeister ist der äußerste Rechten angehörende Herr de Campagnio.

Paris, 16. März. Der geistige „Grenadier“ meldet: Die Toulouner Unruhen übten ihren Nachschlag auf Montauban, wo jedoch die vereinzelten Versuche, die Ruhe zu stören, leicht unterdrückt wurden.

Florenz, 14. März. (Sitzung der Deputirtenkammer.) Bei der Verhandlung des Maßsteuererhebungswurdes wurde die von Crispien gestellte Vorfrage mit 213 gegen 103 Stimmen verworfen. Dagegen wurden die beiden von Minghetti und Bargoni gestellten und vom Ministerium acceptirten Anträge genehmigt. Der erstere derselben fordert das Ministerium auf, im April ein Steuerreformgesetz einzubringen und Erparungen im Gesamtbetrage von 100 Millionen im Budget für 1869 vorzunehmen. Der zweite Antrag bezweckt, in die Debatte über die Maßsteuer mit der Reserve einzugehen, über dieselbe vor definitiver Votirung der anderweitigen Finanzmaßnahmen zu beschließen.

Florenz, 14. März. Der Senat hat die Kapitel des Budgets, betreffend die Marine, den Krieg, Unterricht und Handel, angenommen und ist sodann zur Verhandlung des Ausgabenbudgets für 1868 übergegangen, welches schließlich mit 67 gegen 3 Stimmen angenommen wurde.

Brüssel, 14. März. Die Präsenzkammer nahm mit 87 gegen 21 Stimmen das Gesetz über die Präsenzdauer, sowie das Gesetz über die Armeereorganisation mit 69 gegen 39 Stimmen an.

Konstantinopel, 8. März. Der Großvezier ist hier angekommen; er erklärte, daß der Aufstand auf Kreta tharajisch beendet sei, mit Ausnahme einiger hundert griechischer Guerilla's, welche in den Gebirgen sich herumtreiben. Die Fortschritt mehrere zwei Lloyd-Dampfer zum Mitteltransporte der freieschweben Flüchtlinge. Gerüchtesweise verlautet, Saydar Effendi werde Jenik Pascha in Paris ersuchen und Vely Pascha nach Petersburg gehen. Auch Kustem Bey in Florenz soll eine andere Bestimmung erhalten und Abdi Pascha als Generalgouverneur nach Bagdad kommen.

New-York, 26. Februar. Die Repräsentantenkammer hat für die Dauer der Debatte über die Anklage des Präsidenten solche Tagesordnungen verboten, die eine Verzögerung dieser Debatte bezwecken. Sie hat einen Tag für die Discussion der Statuten des Clubs von Rhode-Stone in West-Pennsylvanien und anderer demokratischer Körperchaften festgesetzt, welche sich militärisch organisierten. Die Repräsentantenkammer hat

beschlossen, die Bedingungen der Bewaffung von Jersey in Anbetracht der Gefahren in diesem Staate zu prüfen.

Man erwartet Juárez in Washington. Die mexikanische Regierung hat die spanische und die englische Schuld anerkannt und beschlossen, die committirten Güter zur Zahlung der öffentlichen Schuld zu verwenden.

New-York, 28. Februar. Es wird berichtet, man werde den Präsidenten während seines Processes in Ausübung seiner Funktionen nicht beschränken. Stanton ist vor dem obersten Gerichtshofe nicht erschienen, um die Anklage gegen Thomas zu erheben. Thomas wurde unverweilt in Freiheit gesetzt und beabsichtigt wegen seiner ungeschicklichen Verhaftung einen Process gegen Stanton einzuleiten. In einer Deputation von Congressionen sagte Johnson, er sei entschlossen die Verfassung zu verteidigen und glaube stets daran, der Patriotismus des Volkes werde das Land vom drohenden Verderben retten.

In Mexico wurde ein Complot entdeckt, welches die Ermordung Juárez' bezweckt.

Vereins-Nachrichten.

Hermannstadt, 19. März. Demnach wird Herr Normalhauptlehrer Wendt auf Verlangen noch einen zweiten Cyclus pädagogischer Vorlesungen in der hergerichteten Saale des katholischen Gesellenbrospezies veranstalten.

Die bisherigen Vorträge behandelten folgende Themata: Die Erziehung des Sänglings, die Bildung der Sinne, die Bildung der Gefühle, die Gewöhnung zum Gehorsam, der Thätigkeitstrieb, die Spiele der Kinder, der Geuz- und der Gesellschaftstrieb, der Besitz- und der Ehrtrieb.

Die Gehörigkeit der bisherigen Vorträge hat — mit Anerkennung sei es erwähnt — einen ungeheuren Beifall bei dem gewählten Publikum, das denselben stets mit der gespanntesten Aufmerksamkeit bewohnte — gefunden. Wir dürfen hoffen, auch in den nächsten Vorträgen viel Interessantes und Beherzigenswerthes zu hören.

Einladung.

Der Karlsburger israel. Armenunterstützungs-Verein Maskil El Dal wird seine ordentliche Jahresversammlung am 12. April a. c., Nachmittags 3 Uhr, im Gemeinderathsaale abhalten, wozu sämtliche Vereinsmitglieder zu erscheinen ersucht werden.

Rudolph Handl, Vereinspräsident.

Musikalisches.

Hermannstadt, 15. März. (Konzert.) Der Hermannstädter Musikverein brachte vorigen Samstag in seinem dritten diesjährigen Konzert nach einem etwas wunderbar zusammengestellten Programm viel des Schönen, eben auch manches minderinteressante. Zu letzterem zählen wir das Scherchen für Alt von Curschmann und die Klarinettenvariationen aus Sommambula von Cavatini. Obwohl gut vorgetragen, vermochte der beste Wille nicht, diesen Kompositionen anziehende, fesselnde Momente abzugewinnen. Die übrigen Nummern des Programmes aber bildeten zusammen einen schönen Kranz und hätten für sich vollständig ausgereicht, den Abend zu füllen. Die Vereinsdirektion hat sich durch die wiederholte Vorführung der Schumann'schen Musik zur Ballade „des Sängers Fluch“ von Ludwig Uhland ein Verdienst erworben, das um so höher anzurechnen ist, als die Befolgung der außerordentlichen Schwierigkeiten verhältnismäßig in sehr kurzer Zeit geschah.

Schäßburg, 17. März. (Orig. u. Corr.) Am leztenverflohenen Sonntag wurde unsern musklichen Publikum — und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits zum zweitenmal — von einem 14—16 Mitglieder zählenden Kränzchen hiesiger, meist junger, theils noch im Kindesalter stehender musikalischer Kräfte beiderlei Geschlechts, — als Streichorchester mit zwei Pianofortes, unter der Leitung des hiesigen Stadtkonzepts Herrn Christian Binder, — durch eine „musikalische Produktion“ abemals ein höchst genussreicher Abend geboren. Wenn schon die frühere Produktion durchgängig auf das Angenehme überaschte und den lebhaftesten Beifall fand, so war dies bei der jetzigen umso mehr in einem — wo möglich — noch höhern Grade der Fall, als das dormalige Programm, zum großen Theil „Anfangern“ gegenüber, ein äußerst schwieriges war, und dennoch mit bewundernswerther Präcision ausgeführt wurde. Dasselbe enthielt:

1. Ouverture zu Hunyady Käpfo von Erkel. Ensemblespiel.
2. Concert für Violin von Veriot.
3. Jugend-Polka von Chr. Binder. Ensemblespiel.
4. Grand-Trio für Violin, Cello und Klavier von Hummel.
5. Potpourri aus Nabucodonosor von Verdi. Ensemblespiel.
6. Cavatine mit Chor von Verdi. Gesang.
7. Reverie für Klavier von H. Koffelen.
8. Träume auf dem Ocean, Walzer von Gungl. Ensemblespiel.

Alle Nummern wurden mit dem lautesten — und wohlverdienten — Beifalle aufgenommen. Nr. 6 und 8 mußten auf Verlangen wiederholt werden. Schade nur, daß ein so reger Fleiß und so viele Mühe nicht auch durch etwas zahlreichern Besuch belohnt wurde, denn derselbe konnte höchstens ein gut mittelmaßiger genannt werden, woran übrigens hauptsächlich die dormalen hier häufig vorkommenden Krankheitsfälle nicht wenig Schuld tragen dürften.

Näge indessen dieses nicht entmutigend auf Herrn Binder einwirken, sondern vielmehr derselbe mit seinem „Musikkränzchen“ getroßt in der begonnenen Weise fortfahren!

Locales.

Hermannstadt, 19. März. Unsere Herren Diebe leisten in Bezug auf Klübnheit und Verwegenheit in der Ausübung ihrer gegen das Eigenthum Anderer gerichteten Angriffe wahrhaft Staunenswerthes. Seit einigen Wochen scheinen sich die hiesigen Stroche unter Anderm ins besondere auch das Retranchement zum Felde ihrer Thätigkeit anzuwenden zu haben. Unlängst wurde daselbst ein Keller erbrochen und mehrere Eimer Wein gestohlen. Züngstens durchbrachen die Diebe ebendasselbe die Fregelmauer einer Speisekammer und entwendeten nicht weniger als sechzehn kolossale Schinken. Die Sicherheitsbehörde hat einige dieser Einbrüche verdächtige Individuen eingezogen.

Dem k. k. Herrn Finanzrath Joseph Marlin bringe die aufrichtigen und besten Glückwünsche zu seinem Namenstag dar sein treuer Verehrer und Freund

N. K.

Telegr. Wiener Cours vom 18. März 1868.

5% Metalliques	57.30	Creditactien	169.80
10% Metalliques	58.70	Lombard	116.10
5% Metalliques	61.90	Südbahn	114.00
10% Metalliques	83.10	S. f. März-Dulden	6.62 1/2
Banqueten	710.00		

Siebenbürgische Grundentlastungs-Obligationen vom 14. März.

Gold	65.25
Bare	65.00
Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 14. März)	189.75
—	149.00
Prioritäts-Obligationen	81.50
—	82.00

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

Ob. O. 3. 728/1868.

1-3

Concurs.

Vom königlichen Ober-Gerichte zu Hermannstadt wird hiemit zur Wiederbesetzung der in Kronstadt erledigten zweiten öffentlichen Notars-Stelle zu Folge Ermächtigung des h. k. ung. Justiz-Ministeriums der Concurs ausgeschrieben. Bewerber haben ihre vollständig, nach Weisung der Notariats-Ordnung belegten Gesuche binnen sechs Wochen, von heute an, bei diesem Ober-Gerichte einzubringen.

Hermannstadt, am 14. März 1868.

Vom königl. Obergericht.

P. 3. 18/1868.

3-3

Concurs.

Zur Besetzung der zweiten Mädchenlehrer-Stelle, eventuell der Cantorstelle, an der evangelischen Volksschule N. B. in Reichsdorf, Mediascher Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs bis inclusive 1. April d. J. eröffnet.

Reichsdorf, am 13. März 1868.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Requisitionen.

B. No. 743.

2-3

Requisitionen-Kundmachung.

Am 27. März 1868, Vormittags 10 Uhr, findet beim k. k. Landes-Militär-Gerichte, am Plage vor der hiesigen k. k. Infanterie-Kaserne, eine öffentliche Requisition über den theilweisen Nachlass des verstorbenen k. k. Obersten und Commandanten des 9. Linien-Infanterie-Regiments, Ferdinand Edler v. Rueber, bestehend:

- a) in 1 Honigschimmel, 9 Jahre alt, 15 Faust hoch, vollkommen gut geritten, im Schätzungswerte per 200 fl. ö. W.;
 - b) in 1 Blauschimmel, Stutze, 7 Jahre alt, 15 Faust hoch, Reitpferd, im Schätzungswerte per 150 fl. ö. W.;
 - c) in diversen Reit- und Riemenzeuge, im Gesamt-Schätzungswerte per 74 fl. 50 kr. ö. W., wozu Kaufpreise hiermit eingeladen werden.
- Der Auktionspreis ist in österreich. Währung.
- Hermannstadt, am 16. März 1868.
- Vom k. k. Landes-Militär-Gericht.

No. 225/1868.

2-3

Requisitionen-Kundmachung.

Zur Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes der siebenbürgischen Landes-Irrenanstalt pro 1868/9, und zwar von 300 n.ö. Klaftern harten Brennholzes, wird Samstag den 4. April 1868, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Requisition in der Verwaltungszentrale dieser Landes-Anstalt abgehalten werden.

Dieses Holzquantum per 300 n.ö. Klaftern, welches aus 36" hohen Scheitern bestehen muß, kann auf Grund der hohen Subvenial-Berordnung vom 6. December 1867, Z. 26291, auch in kleineren Partien durch verschiedene Ersteller geliefert werden.

Für das ganze Holzquantum von 300 n.ö. Klaftern sind

200 fl.	
die Hälfte von 150 Klaftern	100 fl.
100 Klaftern	67 fl.
und für 50 Klaftern	34 fl.

noch vor Beginn der mündlichen Requisition als Vadium entweder in Baarem oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren zu erlegen, welche Vadium den wirklichen Ersehern als Caution zurückbehalten, den übrigen Requisitionanten aber am Schlusse der Requisitionen-Verhandlung zurückgestellt werden.

Die Requisitionen-Bedingnisse können von heute an täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Verwaltungszentrale dieser Landes-Anstalt eingesehen werden.

Berschriftmäßig abgestimmte, gestempelte, den Anbet für eine n.ö. Klafter harten Brennholzes, sowie die Summe der zu liefernden Klaftern in Ziffern und Buchstaben enthaltende, eigenhändig unterfertigte, mit dem entsprechenden Vadium und der Erklärung, daß dem Differenzen die Requisitionen-Bedingnisse bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterwirft, versehenen schriftliche Offerte können bis zum Beginn der mündlichen Requisition, d. i. bis 4. April d. J. 10 Uhr Vormittags, eingebracht werden; später einlangende Offerte finden keine Berücksichtigung.

Hermannstadt, am 16. März 1868.

Die Direction der siebenb. Landes-Irrenanstalt.

Fremden-Liste.

Angelommen am 19. März.

Mediascher Hof.

Michael Gerlich, Grundbesitzer, von Baasen. Martin Bednar, Decanum; Michael Maurer, Lederer, von Agnetshen.

Hof-Sakereff.

G. Budacker, Confessorsalrath; Stellvertreter, von Lechnitz. Ungarische Krone.

B. Szinold, Gummacher; Josef Deller, Gastwirt; Sam. Lipmann, Fr. v. Dillmont, Handlungscommiss; J. D. Frenius,

Kaufmann, von Kronstadt. Josef v. Teib, Jurium-Inspector; Joh. Nowak, Kaufmann, von Fogarash. A. Kauf, k. k. Oberlieutenant. L. Kleber, Agent, von Pest.

3u

Confirmations-Geschenken

empfehle ich meine, mit deutlichem Druck und mit Bildern ausgestattete Ausgabe des

Gesang- und Gebetbuches für die evangelischen Gemeinden N. B.

Dasselbe ist mit einem Stahlstich als Titellupfer und 9 meisterhaften Holzschnitten, das Leiden Christi vorstellend, illustriert und in verschiedenen eleganten Einbänden zu fl. 1; mit Goldschnitt in Leder fl. 2; mit Schließe fl. 2.50; in Chagrin mit Silberstich zu fl. 3 zu haben.

Th. Steinhausen's Buchdruckerei.

Occasion.

- 1 Moderne Herren-Hilfsbüte, ungarische Façon, à fl. 3, 4, 4.50, 5, 6.
- 1 Pariser Glace-Handschuhe. 1 Paar für Damen (2 Knöpfe) oder für Herren (1 Knopf) 65 fr.
- 1 Paar für Damen oder Herren tambourint 75 fr.
- 1 Ehoner Seidenschirme.
- 1 Einid Regenstich aus Taffet, mit elegantem Holzfuß, à fl. 3.40, 6.50.
- 1 " aus Gros de Naples fl. 8.50, 9.50, 10.80.
- 1 " aus englisch Alpaca fl. 3.50, 4.20.
- 1 " Sonnenschirm Feinwand fl. 2.35, 2.80, 3.
- 1 " Taffet fl. 3.50 bis fl. 4.80.
- 1 " En-tout-eus fl. 5.40, 6.
- 1 " aus Weißtuch 80 fr., fl. 1.20.
- 1 " Holzschächer, gemalt, à 35, 40, 50, 60, 80 fr., fl. 1, 1.20 bis fl. 5.

Das gelöste Problem eines wahrhaft garantirten Schönheitsmittels:

Die echte Original-Pasta Pompadour.

- 1 Probe-Bü 60 fr., 1 Orig.-Bü fl. 1.20.
- Weitere Anpreisung nicht nöthig.
- 1 Moderne Haarfarbe à 10, 20, 30, 40, 50 fr. bis fl. 3.
- 100 Stück Visittarten à la minute erzeugt auf amerikanischer Schnellpresse, 50 fr.
- 100 Stück lithographirt auf Lackpapier 85 fr.
- 100 Stück lithographirt auf Lackpapier fl. 1.20.
- 100 Stück Briefpapiere mit beliebigem Hochdruck 40, 60 fr.
- 100 Stück mit englischem Monogramm 85 fr., fl. 1.15.
- 100 Stück Couverts à 23, 35, 45, 60 fr.
- 100 Wanderscheine französische Broche à 10, 20, 30, 40, 50, 60, 80 fr., fl. 1 bis fl. 3.

Ohreringe eben.

- 1 Französischer Schmuck überhaupt.
- 1 Echtes Kölnwasser 1 Flacon 20, 30, 50, 60 fr., fl. 1, 1.20.
- 1 Französische Parfüms 1 Flacon 30, 60 fr., fl. 1.
- 1 Interessante, amüante Zuggegenstände: „Schwimmfächer zum täglichen Gebrauch.“ 1 Carton mit 2 Dutzend 50 fr.
- 1 Französische Miniatur-Zug-Schlange à 40, 55 fr. bis fl. 70 fr.
- 1 Englische Rasiermesser, hochgeschliffen, garantirt, 50 fr., fl. 1, 1.50, 2.

Außer diesen Artikeln sind am Lager noch viele tausende Gegenstände, französischen, englischen und deutschen Fabrics, in Galanterie-, Luxus-, Mode- und Gebrauch's-Artikeln, worüber Preiscurante gratis und franco versandt werden.

Correspondenz und Bedienung in allen Sprachen. Die Adresse beliebe man zu richten:

An den „Ersten Pariser Bazar“ für Oesterreich in Wien, verlängerte Kärntnerstraße 51, vis-à-vis der „neuen Oper“, im Palais Todesco. 4-13

225,000 Mark Hauptgewinn!

Neueste große Prämien-Verlosung, errichtet und garantirt von der Freien Stadt Hamburg.

17,800 Gew. und Freilosse, im Gesammtbetrage von Zwei Millionen 317,700 Mark, kommen im Laufe der Zeichnung und zwar in wenigen Monaten zur sicheren Entziehung. Darunter befinden sich Hauptpreise von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 1,000 u. c.

Diese große Kapitalien-Verlosung ist höchst interessant eingerichtet und bietet den Theilnehmern die größten Vortheile und beste Garantie in jeder Beziehung.

Schon am 16. April 1868 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet 3/4 fl. österr. B. N. 1 halb. od. 2/4 „ 1 fl. 75 fr.

Wir führen alle Anträge, denen der betreffende Betrag in österreichischen Banknoten beigelegt ist, sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Nach stattgehabter Zeichnung erhält jeder Theilnehmer von uns unauferfordert die amtliche Liste; keine Gewinne werden punctlich überschickt und die größeren Gewinne wie früher durch unsere Verbindungen an allen Plätzen Österreichs ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp., Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg. 2-5

EISENHÄLTIGER CHINA-SYRUP

VON GRIMAULT & Co

APOTHEKER, PARIS

Diefer in Frankreich von Grimault und Lauen nach Verdienst geschätzte Syrup, eine Verbindung von China und Eisen, diesen beiden mächtigen Heilmitteln, ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, hier etwas zu seinem Lobe hinzuzufügen. Das berühmte Grimault'sche Präparat ist eine glücklich gewählte Mischung jener beiden Grundstoffe. — Man wird sich seiner vorzugsweise bei gestörter Menstruation, Blutarmut, sowie bei jungen Mädchen, welche in der Entwicklung zurückgeblieben, mit Vortheil bedienen, auch dürfte es sich bei allen denen empfehlen, deren Blut durch Scropheln oder Tuberculose verdorben worden. Preis: 2 fl.

Haupt-Depot für Deutschland in Paris; ferner zu haben in Hermannstadt bei J. B. Wieselbacher & Söhne; in Schäßburg bei J. B. Feutsch.

Erste kais.



königliche

Hof-Feinwaaren-Fabrik

Wäsche-Confections-Niederlage in Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 6 und 8.

Dem Besitzer dieser unter dem Namen: **Reichenauer Feinwaaren-Fabrik**, seit über zwanzig Jahren bestehenden Firma wurde vor einigen Monaten die hohe Auszeichnung zu Theil, daß derselbe in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen im Fabrications- und Lieferungsweesen, sowie für die berühmte Vorzüglichkeit und Billigkeit seiner Creations zum **kais. königlichen Hof-Feinwaaren-Fabricanten und Lieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich** ernannt worden ist, und kann deshalb mit Gewissheit hierauf, die Erklärung ausgegeben werden, daß dieses Fabrikhaus gegenwärtig das Einzige in den österreichischen Staaten ist, an welches die vornehmlichen Besteller mit vollem Vertrauen und mit größter Zuversicht ihre Aufträge und Aufschaffungen richten können. — In Folge des Rückganges der Feinwaaren hat neuerdings eine **große Preisreduzierung** sämmtlicher Fein- und Wäsche-Artikel stattgefunden, und möge nachverzeichneter, bedeutend ermäßigter Preisverzeichniß als Entschädigung zu recht zahlreichen Bestellungen dienen.

- | Feinwaaren | Feinere Herrenhemden, beste Handarbeit. |
|--|--|
| 1 Stück 30 Ellen echt weißer Feinwand nur fl. 6. | Weiße Herrenhemden in Giletform o. Haltenbrust fl. 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424 |